

# SAMMLUNG

VON

## HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1903



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1904



# RECUEIL

DE

## RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1903



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1904



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1905

**Dodis**



# Inhaltsverzeichnis \* Table des matières

## Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen . . . . .	138	Anvers . . . . .	138
Batavia . . . . .	65	Batavia . . . . .	65
Bordeaux . . . . .	60	Bordeaux . . . . .	60
Budapest . . . . .	18. 142	Buda-Pesth . . . . .	18. 142
Bukarest . . . . .	46. 97	Bucharest . . . . .	46. 97
Christiania . . . . .	14	Christiania . . . . .	14
Guatemala . . . . .	4	Guatémala . . . . .	4
Lissabon . . . . .	122	Lisbonne . . . . .	122
Manila . . . . .	10	Manille . . . . .	10
Patras . . . . .	6	Patras . . . . .	6
Philadelphia . . . . .	149	Philadelphie . . . . .	149
Portland (Oregon) . . . . .	2	Portland (Orégon) . . . . .	2
Porto . . . . .	64	Porto . . . . .	64
San Francisco . . . . .	134	San Francisco . . . . .	134
Stockholm . . . . .	1	Stockholm . . . . .	1
St. Petersburg . . . . .	102. 147	St-Pétersbourg . . . . .	102. 147
Yokohama . . . . .	25. 36. 75. 98. 127	Yokohama . . . . .	25. 41. 75. 98. 127

## IV.

## Patras.

## Bericht des Generalkonsuls, Herrn Albert Hamburger.

15. April 1904.

Dank der fast durchwegs guten Ernteergebnisse war die wirtschaftliche Lage Griechenlands während des Jahres 1903 eine ziemlich befriedigende. Thessalien erfreute sich einer aussergewöhnlich reichen Getreideproduktion, und für den Peloponnes gab, wie immer, das Resultat der Korinthenerte den Ausschlag. Letzteres war allerdings kein besonders glänzendes, indessen fand wenigstens der grössere Teil der Pflanzler sein Auskommen, und nur einige Distrikte, wie der Golf von Patras, hatten zu klagen. Die Korinthenfrage war in diesem Jahre mehr wie je an der Tagesordnung, und das Bestreben, dieselbe endlich zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, hielt während des ganzen Frühjahrs und Sommers das Land in Aufregung, und war auch für die politische Lage von weitgehendster Bedeutung. Die gesamte Landbevölkerung hatte zu dem von einem englischen Syndikate unterbreiteten Monopolvorschlag Stellung genommen und wollte mit aller Macht der griechischen Kammer die Votierung desselben aufkotroyieren, während bei genauer Prüfung des pro und contra das ganz Unkonvenable dieser Sache in die Augen springen musste. Das Gespenst innerer Unruhen konnte erst dann definitiv beseitigt werden, als die Kammer ein Gesetz votierte, welches den Pflanzern für die vor der Tür stehende Ernte einen Minimalpreis von 130 Dr. per 1000  $\text{g}$  ven. in der Art sicherte, dass die Korinthenbank verpflichtet wurde, einen das Quantum von 260 Millionen  $\text{g}$  ven. übersteigenden Ueberschuss zu genanntem Preise aufzukaufen. Die so gekaufte Frucht wurde der einheimischen Industrie überlassen, welche sich im voraus kontraktlich mit der Uebernahme derselben einverstanden erklärt hatte. Das Ganze war nur ein Palliativmittel, das sich nicht besonders bewährte, denn, während es den die geringeren Qualitäten produzierenden Distrikten von Messenien, Pilia, Trifillia und Elis zu statten kam, wurden der Golf-Distrikt, Patras, Achaia und die Inseln dadurch entschieden geschädigt.

Das Goldagio erfuhr während der zweiten Hälfte des Jahres einen ziemlich bedeutenden Rückgang, was den günstigen Ernteverhältnissen und insbesondere der grossen Getreideproduktion zu verdanken war. Abgesehen davon trug aber auch der rege Fremdenverkehr in reichem Masse dazu bei, und ausserdem noch die zahlreichen Geldsendungen von seiten der nach Amerika ausgewanderten Griechen. So hat die Auswanderungslust, welche Griechenland jährlich Tausende kräftiger Arbeitskräfte entzieht, wenigstens den Vorteil, dass sie zur Hebung der griechischen Valuta ganz beträchtlich beiträgt. Man rechnet, dass auf diese Art jährlich zirka 15 Millionen Franken Gold ins Land kommen, eine Summe, welche auf den ersten Anblick fast unglaublich erscheint, dem Eingeweihten aber, der den Fleiss und die Genügsamkeit der Auswanderer kennt, leicht erklärlich ist. Einen schlagenden Beweis dafür bildet die Provinz Tripolizza, welche das grösste

Auswanderer-Kontingent stellt und sich eines blühenden Wohlstandes erfreut.

Unter den verschiedenen Branchen der Industrie dürfte die Destillerie besonders gut gearbeitet haben, für die ja bekanntlich die Retentions-Korinthen ein wertvolles Material sind. Speziell hervorzuheben sind die Fortschritte der Thessalischen Zucker-Industrie, welche 2 Million Ocken Zucker lieferte, ein Quantum, das angesichts des jährlichen Konsums von ca. 6 $\frac{1}{2}$  Millionen Ocken sehr ins Gewicht fällt.

Die Seide-Produktion war in Messenien wegen der ungünstigen Witterung etwas kleiner als im Vorjahre. Der Export von Calamata betrug 16,500 kg feine Rohseide im Werte von Fr. 700,000, 14,500 kg Abfälle im Werte von Fr. 63,000, 19,000 kg Cocons im Werte von Fr. 190,000. Total Fr. 953,000, gegen Fr. 1,003,000 im Jahre 1902. Thessalien produzierte ca. 140,000 kg Cocons gegen ca. 95,000 kg im Vorjahre. In Zante haben die Vorarbeiten behufs Ausbeutung der dortigen Petroleumquellen begonnen. In den Gewässern von Leukas (Sta. Maura) fanden auf Veranlassung der Regierung Versuche von Korallenfischerei statt, die sehr günstige Resultate ergaben.

Die Einfuhr in den Hafen von Patras belief sich auf zirka Fr. 14,233,220 gegen Fr. 12,771,542 in 1902. Es ist also eine nicht unwesentliche Zunahme zu verzeichnen, welche für eine Besserung der Kaufkraft der von Patras aus alimentierten Provinzen zeugt.

Speziell das Platzgeschäft war indessen wenig lebhaft, was darauf zurückzuführen ist, dass der Patrasdistrikt weniger gute Ernteergebnisse aufzuweisen hatte.

Unter den als «von Oesterreich kommend» angegebenen Waren befinden sich jedenfalls auch manche schweizerischen Ursprungs, denn die Zollbehörde ist immer leicht dazu geneigt, allen von Triest aus verschifften Gütern österreichische Provenienz beizumessen.

Der Wert der Patraser Ausfuhr belief sich im Jahre 1903 auf ca. Fr. 26,601,264 gegen ca. Fr. 26,975,951 in 1902. Sie kam demnach der vorjährigen so ziemlich gleich, obwohl die Korinthenausfuhr erheblich kleiner war. Es ist dadurch der Beweis gegeben, dass die diversen anderen Produkte eine grössere Rolle spielten.

Korinthen. Die 1903er Ernte kam auf ein Quantum, das bisher nie erreicht wurde, nämlich auf ca. 175,000 tons gegen ca. 148,000 tons im Vorjahre. Das Quantum war demnach ein sehr grosses, was indessen infolge des bereits erwähnten Gesetzes, wonach nur 260 Millionen  $\text{g}$  ven. = 122,180 tons engl. zur Verschiffung gelangen konnten, nicht so viel zu sagen hatte. Immerhin unterliegt es keinem Zweifel, dass bei einer kleineren Ernte die Erlöse besser gewesen wären, indem die Pflanzler beim Verkauf grössere Zurückhaltung beobachtet hätten. So geschah es, dass gleich nach Eröffnung der Kampagne der Markt eine weichende Tendenz annahm und die Preise bald auf dem Niveau anlangten, zu welchem die Bank kaufen musste und wirklich auch den ganzen Ernteüberschuss in verhältnismässig kurzer Zeit nahm. Dies schädigte die Interessen der die feineren Qualitäten produzierenden Distrikte, denn es wurde so das Missverhältnis geschaffen, dass auch die besseren Sorten auf dem Markte nur wenig mehr erzielten, als die geringern. Vostizza allein machte darin eine Ausnahme. Ganz unkonvenabel stellte sich die Sache für den Handel, der mangels jeglicher Preisschwankung nur ein kleines Operationsfeld hatte.

Die Qualität war durchweg eine sehr gute. Bis Ende Dezember gelangten zirka 86,000 tons zur Ausfuhr, die meiner Schätzung nach durchschnittlich zirka Fr. 143 per 1000  $\text{g}$  ven. franco Bord, inklusive Packung, lösten und demnach zirka Fr. 26,170,000 Gold ins Land brachten. Den Wert der am 1. Januar d. J. noch zur Verschiffung verbliebenen ca. 36,000 tons darf

man, da die feinen Sorten bereits alle exportiert waren, nur mit zirka Fr. 130 Gold per 1000  $\pi$  ven. franco Bord inkl. Packung schätzen, so dass die Total-Goldeinfuhr der 1903er Ernte auf zirka Fr. 36,170,000 zu stehen kommen dürfte, gegen ca. Fr. 32,700,000, welche die 1902er Kampagne eingebracht hatte. Auf Grund des Retentions-Gesetzes wurden bei der Verschiffung 20% in natura entrichtet.

**Wein.** Der Ertrag war ein reicher, was dem Lande sehr zustatten kam, da sich ein lebhaftes Geschäft nach Frankreich entwickelte, das bei seiner kleinen Weinernte in dem guten griechischen Material einen willkommenen Ersatz für den Ausfall fand.

Der Lokalkonsum bezahlte für die Ocke Rezinatwein 40 Lepta.

Die Oel-Ernte fiel ebenfalls gut aus. Die Preise für den Lokalkonsum waren Dr. 1. 40 bis Dr. 1. 50 per Ocke. Zu erwähnen ist, dass der Export von Oliven nach Amerika von Jahr zu Jahr grössere Dimensionen annimmt.

**Feigen** erzielten eine volle Ernte, für welche befriedigende Preise erzielt wurden. Durchschnittlich lösten dieselben Fr. 25 frei an Bord per Doppelzentner gegen Fr. 27 $\frac{1}{2}$  im Vorjahre. Von Calamata, dem Zentrum des griechischen Feigenmarktes, gelangten zur Ausfuhr:

nach:	1902	1903
Oesterreich-Ungarn	101,000	85,160
Deutschland	6,900	5,560
Russland	3,450	9,050
Rumänien	5,300	5,320
der Türkei	3,800	4,260
der Schweiz	1,000	1,100
England	950	4,850
Amerika	2,500	8,150
anderen Ländern	700	850
inländischen Häfen	1,100	1,200
Total	181,700	125,500

**Getreide-Ernte.** Wenn trotz der guten Ernte fremdes Getreide eingeführt wurde, so geschah dies mehr deshalb, weil das einheimische Produkt in qualitativer Hinsicht zu wünschen übrig lässt und eine Mischung mit fremden Provenienzen vorgenommen wird.

Die **Tabak-Produktion** betrug ca. 5 Millionen Ocken im Werte von zirka 11,850,000 Drachmen. Davon wurden zirka 1,200,000 Ocken im Lande konsumiert. Der Rest gelangte zum Export. Man hat während der letzten Jahre grosse Mühe auf die Verbesserung der Qualität der griechischen Tabake verwendet, und der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben.

**Süssholz** wurden ca. 4000 tons gewonnen, von denen ca. 3000 tons zum Export gelangten. Der Rest wird am Platze zu Lakritze verarbeitet. Der Preis des Süssholzes stellte sich auf 12—14 Lepta per Ocke.

**Felle.** Die Ausfuhr aus Patras betrug:

Zirka 342,000 Lammfelle, per Stück im Werte von zirka Drachmen	2. 45
" 26,000 Schaffelle, " " " " " " "	2. 25
" 170,000 Zickenfelle, " " " " " " "	2. —
" 2,300 Marderfelle, " " " " " " "	19. 50
" 4,500 Fuchsfelle, " " " " " " "	6. 50
" 1,200 verschied., " " " " " " "	4. 50

Für den inländischen Konsum wurden bearbeitet:

Zirka 20,000 Ziegenfelle, per Stück im Werte von zirka Drachmen	2. 25
" 14,000 Hasenfelle, " " " " " " "	— . 60

Die Zickenfelle gingen nach Marseille, sämtliche andere Sorten nach Triest.

**Eisenbahnwesen.** Der Verkehr war ein sehr lebhafter, besonders auf der Peloponnesbahn, deren Einnahmen die vorjährigen um ca. 300,000 Drachmen überstiegen. Auf der Piräus-Larissa-Bahn wird weiter gearbeitet. Die Strecke Piräus-Chalkis ist vor kurzem dem Verkehr übergeben worden.

**Schifffahrt.** Der Küstenverkehr wurde wie bisher durch vier grössere Dampfer-Gesellschaften ausgeführt. Es sind dies: die Neue griechische, die Panhellenion, die John Mac Dowal und die Gudi-Gesellschaft. Die Verbindung mit dem Peloponnes war auch in dem Berichtsjahre eine mangelhafte, ebenso ist hinsichtlich Komfort der Schiffe keine Besserung zu verzeichnen. Zwischen Piräus, Patras und den Ionischen Inseln verkehrten auch einige kleinere Dampfer, die unter sich einen erbitterten Frachtenkrieg führten. Zwischen Patras und Brindisi bestand wöchentlich eine dreimalige Verbindung via Corfu; mit Marseille eine vierzehntägige. Erstere wurde durch die Navigazione Generale Italiana und den Oesterreichischen Lloyd, letztere durch die Messageries maritimes hergestellt. Für Alexandrien lief zweimal im Monat der Oesterreichische Lloyd an. Nach Triest fuhren der Oesterreichische Lloyd, die Panhellenion und die türkische Wurzi Gesellschaft.

Den Hauptanteil an den Korinthen-Verschiffungen hatte die englische Flagge, der aber die immer mehr Platz gewinnende deutsche nicht viel nachstand. Wenn in der Tabelle die Zahl der englischen Schiffe immer noch ziemlich grösser erscheint, so ist dies der Cunard & Leyland Linie zuzuschreiben, welche beide eine monatliche Verbindung zwischen Liverpool und Patras aufrecht erhalten, was aber nur für die Einfuhr in Betracht kommt.

Der kombinierten Linie der Hamburg-Amerikan. Paketfahrt und der deutschen Levante-Gesellschaft, welche ein- bis zweimal monatlich die griechischen Häfen berührte, fiel ein grosser Teil der zahlreichen Amerika-Auswanderer zu.

Für Australien liefen zwei direkte Schiffe der Deutsch-Australischen Gesellschaft an. Die Frachten schwankten innerhalb folgenden Grenzen:

London	12/6 bis 25/— per t engl.	Sydney	} Fr. 75.— per 1000 kg
Liverpool	15/— " 25/— " " "	Adelaide	
New York	16/— " 20/— " " "	Melbourne	
Hamburg	15/— " 20/— " 1000 kg	Rouen	" 30.— " " "
Bremen	17/6 " 25/— " " "	Bordeaux	" 21.— bis Fr. 31.— " " "
Rotterdam	12/— " 17/6 " " "	Marseille	" 12.— " " "
Amsterdam	18/6 " 20/— " " "	Triest	" 7.— " " 10.— " " "
Antwerpen	15/— " 20/— " " "	Genua	" 15.— " " "

Der Verkehr durch den Kanal von Korinth war, wie immer, ein beschränkter. Die Passage wurde fast ausschliesslich nur von den griechischen Postdampfern benutzt. Die grossen fremdländischen Linien hielten sich nach wie vor fern und fuhren um Kap Matapan.

